



Bild 2 / EDMUND EDEL / Plakat 1901
Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin

Wehmutsträne im Auge dieser Zeiten gedenken.

Noch eine Episode aus dieser Epoche fällt mir ein, die, charakteristisch für den Verkehr zwischen Künstler und Besteller, festgehalten werden muß. Als die Bezahlung des Entwurfes erledigt werden sollte, entspann sich zwischen dem smarten Direktor Baron und mir folgender Discurs: „Was woll'n Se für das Plakat haben, junger Mann?“

„400 Mark — — —?“ (Ich pfefferte diese für damalige Verhältnisse kolossale Summe dem kleinen Herrn mitten in's Gesicht, innerlich vor Zweifel bangend).

„Was? — — — Sie sind wohl meschugge?“ (Der Direktor liebte eine volkstümliche Ausdrucksweise).

Große Pause

„Ich habe gedacht: 'n blauer Lappen — —“

Darauf ich, mit Würde:

„Ich habe doch meinen Namen darauf gesetzt und Sie wissen, als Maler gelte ich immerhin etwas, ich habe bei Gurlitt und in der Kunstausstellung Bilder zu hängen . . .“

„So? — — — Und was kostet das Ding, wenn Sie Ihren werten Namen nicht raufsetzen?“ Er hatte mich geschlagen, meinen Stoß pariert. Auf diese Mißachtung meiner Kunstverdienste war ich nicht vorbereitet.

Ich mußte ein sehr dummes Gesicht gemacht haben, so dumm vielleicht, daß es ihm leid getan hat.